

Beobachtungen an Tieren

von Dr. Wolf Schubert

Wir kennen die dramatische Situation, der die Erdkröten, Gras- und Springfrösche ausgesetzt sind, wenn sie bei ihren Wanderungen zu oder von ihren Laichplätzen Straßen überqueren müssen. Manche Straßenmeistereien haben reagiert und zu beiden Seiten der betreffenden Abschnitte Zäune errichtet und dahinter in bestimmten Abständen Kübel in den Boden eingelassen. Die Lurche sind gezwungen, sich entlang der Zäune zu bewegen und fallen in die Kübel. Freiwillige Helfer tragen sie dann über die Straße. Ich habe einige Jahre eine solche Schutzzone bei Leiben im Bezirk Melk betreut. Eine derartige Tätigkeit bietet manch interessanten Einblick in das Verhalten der Tiere.

So wunderte ich mich, daß trotz der Zäune so viele totgefahrene Kröten die Straße bedeckten bis ich entdeckte, daß viele nicht in direkter Linie, sondern sich fast parallel dem Gewässer nähern, so daß sie sogar in die inneren, für die Rückwanderer gedachten Behälter geraten. Den absoluten Beweis dafür lieferte eine Kröte, die in solch einem Kübel ihren Laich abgesetzt hatte - natürlich nicht in Form einer Schnur, sondern aufgrund des Platzmangels als Klumpen. Es war daher häufig nicht zu erkennen, ob es sich um Ab- oder Zuwanderer handelte. Ich behalf mir, indem ich die betreffenden Eimer vor einem sich in der Mitte des überwachten Straßenabschnittes befindlichen Durchlaß entleerte. Einmal setzte ich die Tiere eines Kübels, ein Weibchen und mehrere Männchen, aus Gründen der Bequemlichkeit gleich am Fundplatz in Freiheit. Als ich von meinem Inspektionsgang zurückkehrte, saßen die Tiere - bis auf eines - wieder am Grund des Kübels. Ein Männchen hockte am Rand und blickte hinunter. In seinen goldenen Augen schimmerte die Frage: Soll ich oder soll ich nicht?

Die Eimerfallen boten auch sonst Interessantes. Durch sie wurde ich auf die Anwesenheit des Laufkäfers *Carabus*

güntheri aufmerksam. Es ist bekannt, daß Krötenmännchen schon beim Anmarsch ein Weibchen besteigen und überhaupt alles der Größe einer Krötendame annähernd entsprechende umklammern. Dennoch war ich, wie man so sagt, platt, als ich an anderer Stelle einen Kröterich auf einem Feuersalamander angeritten kommen sah. Apropos Feuersalamander! Ich wanderte einmal an einem Oktobertag im Kamptal. Es war die Zeit des drohenden Kraftwerkes und ich nahm wehmütig Abschied von dieser wunderschönen Landschaft. Dabei begegnete ich Massen von Salamandern auf dem Weg zu ihren Winterquartieren. Doch es erstaunte mich, daß sie sich zu Klumpen zusammenballten. Dieses Verhalten erweckte den Eindruck, als ob es sich um ein Balzritual handelte. Ich erwog eine Scheinbalz, wie sie manchmal bei Vögeln im Herbst vorkommt. Niemand konnte mir dieses Phänomen erklären.

Auch Insekten bieten manches zum Staunen. Marienkäfer besitzen infolge ihres schlechten Geschmackes gewissermaßen ein Permit, sich überall frei bewegen zu dürfen. Was ich aber einmal mit ansehen konnte, scheint doch übertrieben. Da sonnte sich ein Zauneidechsenmännchen wohligh auf einem Weidenstumpf neben der Donau. Ein Marienkäfer krabbelte ihm über Schulter und Hals! Erst als er die Wange der Echse erreicht hatte, beutelte der Belästigte den Frechling ab.

Was mag wohl im Kopf jener Feuerwanze vorgegangen sein, die ich einmal dabei überraschte, wie sie im Rückwärtsgang mit dem vordersten Beinpaar den Samen einer Silberlinde mit sich rollte? Ich habe meine mehrjährigen Beobachtungen zwischen Hiesberg und Jauerling der Berg- und Naturwacht übergeben, die sie an die "Niederösterreichischen Nachrichten" weiterleitete. Die Zeitung widmete dem Beitrag eine Besprechung, die in der triumphalen Feststellung gipfelte: "Auch eine Feuerwanze wurde gefunden!"

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [07_02-04](#)

Autor(en)/Author(s): Schuberth Wolf

Artikel/Article: [Beobachtungen an Tieren. 10](#)